

Ute Engelkenmeier, Markus Feigl, Konstanze Söllner

# Grußworte

75 Jahre VÖB. 1946–2021, Hg. v. Alker-Windbichler, Bauer und Köstner-Pemsel, 2021, S. 13–16  
<https://doi.org/10.25364/978-3-903374-02-7-002>

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz, ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Ute Engelkenmeier, Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) und Universitätsbibliothek Dortmund, [engelkenmeier@bib-info.de](mailto:engelkenmeier@bib-info.de)

Markus Feigl, Büchereiverband Österreichs, [feigl@bvoe.at](mailto:feigl@bvoe.at)

Konstanze Söllner, Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare und Universitätsbibliothek der FAU Erlangen-Nürnberg, [konstanze.soellner@fau.de](mailto:konstanze.soellner@fau.de)

# „Vereint in herzlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit“

Wir gratulieren allen Kolleg\*innen und Mitgliedern der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare herzlich zum Geburtstag!

Die größte Interessensvertretung für Bibliothekar\*innen in Österreich wird 75 Jahre alt. Neben Präsidium und Vorstand kümmern sich Kommissionen, Arbeitsgruppen und Regionalgruppen um aktuelle Fachfragen. Die VÖB bietet zahlreiche Fortbildungsangebote an, engagiert sich in der politischen Arbeit, informiert die Fachöffentlichkeit, die Österreichischen Bibliothekartage sind nicht nur fachlich eine Plattform, sie vernetzen die Berufswelt und bringen Entwicklungen im Bibliothekswesen voran. Diese Leistung ist wahrlich beachtlich.

Nicht nur in bewegten Zeiten steht eine Vereinigung für Werte. Etwas Gemeinsames, das Halt bietet. Als Vereinigung von und für Bibliothekarinnen und Bibliothekare bedeutet dies, gemeinsam Herausforderungen anzunehmen, jedwede Veränderung zu begleiten und aktiv einen Wandel zu modellieren.

In diesem Wandel kollegial mit der VÖB verbunden ist der Berufsverband Information und Bibliothek (BIB). Unser kollegialer Austausch hat unsere Zusammenarbeit nicht nur auf fachlicher Ebene gefestigt, sondern ist geprägt durch ein freundschaftliches und herzliches Miteinander. Die Kooperationen bei den gemeinsamen Fachtagungen der „Lernenden Bibliothek“ wie der „D-A-CH-S-Tagung“ vertiefen die gemeinsame fach- und länderübergreifende Kooperation. Seit mehr als 20 Jahren ist die VÖB zudem partnerschaftlich mit dem BIB verbunden durch die langjährige Zusammenarbeit bei der Fachzeitschrift *BuB – Forum Information Bibliothek*. Harald Weigel war 20 Jahre lang Mitglied des BuB-Redaktionsbeirats und unsere „Stimme aus Österreich“, im Herbst 2018 übergab er dieses Ehrenamt an Eva Ramminger. Wir freuen uns sehr über die Fortführung dieser fruchtbaren Zusammenarbeit. Seit 2015 werden die Beiträge der Österreichischen Bibliothekartage im Fachrepository BIB-OPUS veröffentlicht. Und seit 2019 unterstützt neben anderen Verbänden auch der VÖB-Blog das gemeinsame Stellenanzeigenportal *openbibliojobs*. Die Kooperationsvereinbarungen 2002 und 2017 unterzeichneten die beteiligten Partner-Verbände aus Luxemburg, Schweiz, Südtirol, Deutschland und Österreich „im Geist einer herzlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit“.

In diesem Geiste freuen wir uns gemeinsam mit der VÖB auf eine spannende Zukunft. Wir wünschen der VÖB weiterhin viele engagierte Kolleg\*innen, die den Verband unterstützen und

damit das Berufsfeld sowie das Bibliothekswesen stärken und voranbringen, viel Erfolg und viel Freude bei der gemeinsamen Arbeit.

Dr. Ute Engelkenmeier  
Bundesvorsitzende des Berufsverband Information Bibliothek (BIB) e.V.

## VDB trifft VÖB

„VDB trifft VÖB“, so lautet ein Vorstandsbericht des VDB von Ludger Syré aus dem Jahr 1997. „VDB trifft VÖB“, das kann allgemein als ein Leitmotiv in der Arbeit des VDB – Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare gelten.

2002 wurde eine Vereinbarung der Bibliothekarischen Verbände BIB, Berufsverband Information Bibliothek, dem BVS, Bibliotheksverband Südtirol, dem VDB, Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare, und der VÖB, Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, geschlossen. Seither können die Angehörigen der Verbände die jeweiligen Bibliothekartage, Kongresse und fast alle Fortbildungen der Partnerverbände zum Mitgliedspreis besuchen, ohne selbst dort Mitglied zu sein. 2017 wurde die Vereinbarung bekräftigt und mit dem damaligen BIS, Bibliothek Information Schweiz, heute BIBLIOSUISSE, dem BVÖ, Bücherverband Österreichs, sowie der ALBAD, Association vun de Lëtzebuerger Bibliothekären Archivisten an Dokumentalisten, kamen drei weitere Verbände hinzu.

Die Kooperation von VDB und VÖB war in diesem Fall – wie schon oft – ein Kern gemeinsamer Interessen, um den sich schnell andere Aktivitäten neu entfalteten. Was sich in der Zusammenarbeit mit der VÖB bewährte, konnte auch auf die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden übertragen werden.

Vereinbarungen allein und Vergünstigungen bei Teilnahmebeiträgen reichen natürlich nicht aus, um die Zusammenarbeit mit Leben zu erfüllen. Auch gemeinsame Veranstaltungen gehören hinzu. Die länderübergreifende D-A-CH-S-Tagung „Bibliothek – Qualifikation – Perspektiven“ an der Ludwig-Maximilians-Universität München griff den raschen Wandel auf, dem alle Informationsinfrastruktureinrichtungen unterliegen und der hohe Anforderungen an die ständige Weiterqualifizierung aller dort Beschäftigten stellt. Eine zentrale Aufgabenstellung für den VDB wie auch für alle anderen bibliothekarischen Verbände, so dass es hoffentlich bald wieder heißt „VDB trifft VÖB“.

Konstanze Söllner  
Vorsitzende des VDB – Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare

# Gemeinsam stärker

Zur Unterstützung der im Zuge der Kriegswirren in Mitleidenschaft gezogenen Bibliotheken konstituierten sich bald nach Ende des 2. Weltkriegs die beiden großen österreichischen bibliothekarischen Verbände: der am 18. September 1946 gegründeten „Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ (VÖB) folgte am 23. April 1948 der ursprünglich als „Verband der österreichischen Volksbüchereien“ gegründete „Büchereiverband Österreichs“ (BVÖ).

In den Statuten beider Verbände zeigen sich die historischen als auch die bis heute wirksamen, eigenständigen Entwicklungen im österreichischen Bibliothekswesen. Hat sich die VÖB als selbstorganisierte Interessensvertretung von in erster Linie an wissenschaftlichen Institutionen tätigen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren gegründet, war die Aufgabe des „Verbands der österreichischen Volksbüchereien“ die Unterstützung der Gemeinden bei Aufbau und Betrieb ihrer Büchereien. Folgerichtig wurde der Verein vom damaligen Unterrichtsministerium initiiert und als Trägerverband ins Leben gerufen.

Diese beiden voneinander unabhängigen Ursprünge des wissenschaftlichen und des öffentlichen Bibliothekswesens in Österreich – einerseits die vor allem an Universitäten und Forschungseinrichtungen angebundenen Bibliotheken und andererseits hauptsächlich die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts von den neugegründeten Volksbildungsvereinen geführten Büchereien – und die daraus resultierenden unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen haben bis vor einigen Jahren das Vorhaben einer Annäherung beider Verbände erschwert.

Es ist vor allem dem vor kurzem unerwartet verstorbenen VÖB-Präsidenten Bruno Bauer zu verdanken, dass sich diese Situation heute anders darstellt, denn ihm war die Annäherung der beiden bibliothekarischen Verbände ein großes Anliegen. Ein erstes hoffnungsvolles Zeichen in diese Richtung ist die aktuelle Planung des ersten gemeinsamen österreichischen Bibliothekskongresses im Jahr 2022 in Innsbruck.

Ich darf an dieser Stelle der „Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ sehr herzlich zu ihrem 75-jährigen Jubiläum gratulieren und hoffe auf viele weitere gemeinsame Aktivitäten!

Mag. Markus Feigl  
Geschäftsführer Büchereiverband Österreichs